

## 5. Sonntag der Osterzeit Lesejahr C

### 1. Lesung: Apg 14,21b-27

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Wer eine Reise tut, hat viel zu erzählen. Paulus und Barnabas kehren nach ihrer großen gemeinsamen Missionsreise im kleinasiatischen Raum zurück nach Antiochia in Syrien, in die Gemeinde, von der sie im Auftrag der Geistkraft Gottes gesandt worden waren, das Wort Gottes zu verkünden.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Die erste Reise von Barnabas und Saulus/Paulus, auf der sie die unterschiedlichsten jüdischen Synagogen besuchten und christliche Gemeinden gründeten, beginnt nach der Apostelgeschichte so: „Als sie zu Ehren des Herrn Gottesdienst feierten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Wählt mir Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen“ (Apg 13,2-3). Jetzt sind sie auf dem Heimweg, schauen noch einmal bei Gemeinden vorbei, bei denen sie schon bei der Hinreise eingekehrt waren, stärken sie und kommen endlich in Antiochia an, ihrem Ausgangsort. Hier berichten sie, was sich zugetragen hat. Und hier bleiben sie eine längere Zeit – deshalb sollte Vers 28 mitgelesen werden.

##### b. Betonen

Lesung  
aus der Apostelgeschichte.

**Lesehilfe**  
für schwierige Wörter

In jenen Tagen

21b kehrten Paulus und Bárnabas  
nach Lystra, Ikónion und Antióchia zurück.

**Barnabas**  
Ikónion Antiochia

22 Sie stärkten die Seelen der Jünger  
und ermahnten sie, treu am Glauben **festzuhalten**;  
sie sagten:

Durch viele **Drangsale**  
müssen wir in das **Reich Gottes** gelangen.

23 Sie setzten für sie in jeder Gemeinde Älteste ein  
und empfahlen sie unter Gebet und Fasten dem Herrn,  
an den sie nun glaubten.

- 24 Nachdem sie durch Pisidien gezogen waren,  
kamen sie nach Pamphylia, Pisidien  
Pamphylien
- 25 verkündeten in Perge das Wort  
und gingen dann nach Attalia hinab. Attalia  
Antiochia
- 26 Von dort segelten sie nach Antióchia,  
wo man sie für das Werk, das sie nun **vollbracht** hatten,  
der Gnade Gottes **übereignet** hatte.
- 27 Als sie dort angekommen waren,  
riefen sie die Gemeinde zusammen  
und berichteten alles, was **Gott mit ihnen zusammen** getan  
und dass er den **Heiden** die Tür zum Glauben **geöffnet** hatte.
- [28 Und sie blieben noch längere Zeit bei den Jüngern.]

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Diese komprimierte Schlusserzählung der Missionsreise darf lebhaft vorgetragen werden. Es soll deutlich werden, dass Gott mit Barnabas und Paulus zusammenwirkt und sich so die Tür zu den Heiden hin öffnet.

### 3. Textauslegung

Barnabas und Paulus kehren zurück in ihre Ausgangsgemeinde, die sie ausgesandt hatte zur Mission (Apg 13,2-3). Die Reise hat sie verändert: Saulus/Paulus führt das Werk des Heiligen Geistes aus, nach der Apostelgeschichte zunächst noch unter Führung von Barnabas (er wird meist Paulus vorangestellt). Der die Reise abschließende Bericht zeigt uns die beiden Missionare, wie sie die Gläubigen stärken und ermahnen, treu am Glauben festzuhalten, „denn durch viele Drangsale müssen wir in das Reich Gottes gelangen“ (Vers 22). Sie wissen, wovon sie sprechen. Sie haben auf ihrer Reise handfeste Auseinandersetzungen erlebt. Es waren Konflikte mit jüdischen Gemeinden, von denen sie als Brüder im Glauben aufgenommen worden waren, die sie mit ihrer Botschaft von Jesus, dem Messias, jedoch gespalten hatten, sodass sie die Orte zum Teil fluchtartig verlassen mussten. Beteiligt an diesen Konflikten waren auch vornehme Heiden, in deren Ohren das messianische Bekenntnis zu Jesus noch einen ganz anderen, politischen, Beiklang hatte als in jüdischen. Die messiasgläubigen (christlichen) Menschen sind also dem Druck von verschiedensten Seiten ausgesetzt: zum Teil aus den eigenen Reihen – also in einem „innerchristlichen“ Konflikt –, zum Teil aus jüdischen Kreisen – also einem inner-jüdischen Konflikt, da sich „Christen“ weiterhin als Juden verstanden –, und zum Teil aus heidnischen Kreisen. Trotz dieser widrigen Umstände wächst die Zahl derer, die an den Messias Jesus glauben. Sie waren organisiert als Hauskirchen. Paulus und Barnabas setzten in ihnen Älteste ein. Davon berichten sie nun in ihrer Gemeinde in Antiochien und schließen den Bericht mit der bildhaften Bemerkung, dass Gott selbst den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet habe. Damit erinnern sie an die Begebenheiten in der Synagoge von Antiochia in Pisidien (13,14-52). In diesem Zusammenhang müssen die Ereignisse in Lystra besonders erwähnt werden,

weil diese nicht in einer Synagoge, sondern in einer heidnischen Öffentlichkeit geschehen: Paulus heilt einen Lahmen – die Parallele zu Apg 3,1-11 ist nicht zu verkennen –, was dazu führt, dass man ihn und Barnabas als Mensch gewordene Götter verehren wollte. Lukas erinnert in seiner Erzählung daran, dass in jener Gegend der Sage nach schon einmal ein göttlicher Besuch stattfand: der des Göttervaters Zeus und des Götterboten Hermes bei dem alten Paar Philemon und Baucis, die für ihre Gastfreundschaft reichlich entlohnt wurden. Deshalb identifizierten sie die Menschen dort mit Zeus und Hermes. Nur mit Mühe gelingt es Barnabas und Paulus, sie davon abzuhalten.

Es kommen einzelne Juden aus Antiochia und Ikonien an diesen Ort in ihrer Nähe. Sie hetzen Leute auf. Paulus wird aus der Stadt geführt und gesteinigt. Obwohl er für tot gehalten wird, finden ihn seine Anhänger lebend. Diese Geschichte weist wie die Geschichte des Petrus, der aus dem Gefängnis befreit wurde, Bezüge zur Geschichte der Auferweckung Jesu auf. Für Petrus war es ein Moment, der ihm die Welt öffnete und ihn weiterhin wirken ließ. Auch für Paulus öffnet sie den Weg bis an die Grenzen der Erde, selbst wenn er dies nur langsam zu begreifen lernt und sich seiner Sache noch nicht sicher ist (vgl. Apg 16,6-10).

Was uns vorliegt, ist ein Abschlussbericht der ersten großen Missionsreise des Paulus von Antiochia aus, der nichts beschönigt und doch eine Zuversicht vermittelt. Man bleibt als christliche Gemeinschaft eine Minderheit, die zum Teil sehr missverstanden wird. Und doch freut man sich über die Erfolge, durch die das Wirken der Geistkraft Gottes manifest wird. Wer eine so herausfordernde Tätigkeit ausüben kann wie Barnabas und Paulus, darf sich glücklich schätzen, von einer Gemeinschaft getragen zu werden, die einen unterstützt und mit der man das Geschehene teilen und in der man sich auch erholen kann.

*Dr. Hanspeter Ernst*